

Bergseeweekend Tauchergruppe Tauchershop Miaru

7. – 9. Okt. 2016



Freitagabend, Hotel Cube, Savognin. Einer nach der anderen trifft ein: Peter, Ursi und Martin, Jacqueline und Regula, Daniel und last but not least ... Diego und Valentina. Selbst für die Letzten ist das Abendbuffet noch offen. Bei Bier, Wein und vollen Tellern begrüßen sich alte Freunde und Neue lernen sich kennen. Die Gruppe für das Bergseeweekend des Tauchershop Miaru ist komplett. Fast alle sind nicht das erste Mal hier oben. Obwohl durch eine gemeinsame Leidenschaft verbunden, wollen nicht alle im Doppelbett schlafen. Daniel und Peter trennen sich im Frieden und freuen sich über ihre Einzelzimmer. Das Hotel verfügt über eine ausgezeichnete Infrastruktur für Taucher. Jedes Zimmer ist mit einem grossen Vorraum ausgestattet, in welchem bequem ein halber Tauchshop Platz findet, inkl. Gebläse für Kopfhauben und dergleichen. Andere Gäste plazieren ihr Bikes dort.

Nach dem Nachtessen sitzen wir gemütlich vor dem kalten Kamin – Martin ist noch nicht in Stimmung fürs Feuern – und tauschen allerlei Wichtiges und Unwichtiges bei noch mehr Bier und Wein aus. Bevor die Zeiger gen Mitternacht vorrücken, einigen wir uns auf eine frühe morgendliche Abfahrt an den Ley da Segl (Silsersee). Dann geht's langsam zu Bett; etwa in der gleichen Reihenfolge wie oben ...

Mehr oder minder ausgeschlafen lassen wir uns das Frühstück schmecken. Alles, was das Herz, bzw. der Magen begehrt, steht bereit. Schliesslich haben wir eine kalorienzehrenden Tag vor uns. Zwei Tauchgänge im Silsersee sollen es sein. Die einen setzen sich bereits im Unterzieher ans Steuer, die anderen reisen in „zivil“. Auf geht die Fahrt! Allen voran Diego und Valentina im grossen Auto mit dem Stern auf der Haube. Regula steht kurz vor ihrer Fahrprüfung und chauffiert Jacqueline übungshalber mit deren Auto am Schluss des Konvois über den Julier. Das Feld zieht sich ziemlich schnell ziemlich in die Länge. Der Schreibende erinnert sich, dass die Passstrasse vor einem Jahr bedeckt war mit Schneematsch. Diesmal sind die Strassen trocken, gottseidank, gell, Regula?



Die Gruppen Cintula und Nauli preschen mit kaum sichtbarem Abstand über die Ziellinie am Plaun da Lej. So heisst unser Tauchort am Silsersee. Regula lässt sich Zeit, besonders beim Einparken vor versammelter Menge – die Arme trägts mit Fassung. Nachdem die Autos in Reih und Glied stehen und wir unsere Glieder gestreckt haben, führt uns Martin durch ein

Stück Wald ans Ufer des Sees und erklärt fachkundig den Tauchgang an der Halbinsel Sasc da Corn Nord. Die Isola grüsst uns von weitem. Sie ist unser Ziel.

Einmal umtauchen und zurück. Übrigens: Wir sind nicht die einzigen Taucher hier. Es herrscht ein Kommen und Gehen fast wie im Shopville Zürich. Es fehlt nur noch, dass wir Tickets ziehen müssen wie bei der Post ...

Wie heisst es doch irgendwo: Die Ersten werden die Letzten, und die Ersten werden die Letzten sein ... so gesehen beim Ausrüsten. Auch hier zieht sich das Feld sichtbar in die Länge. Peter beginnt bereits im Trockki zu schwitzen, währenddessen Diego noch die Latexmanschetten an Valentinas Anzug zurechtschneidet. Jacqueline vermittelt verständnisvoll zwischen Eile und Weile.

Übrigens: Die Naulis wollen mit zwei Fläschli Toscaner am Jacket tauchen. Nur unser beherztes Eingreifen kann Übles verhindern ... Und auch sonst gäbs noch von anderen Frivolitäten zu berichten, welche aber nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Schliesslich aber sind alle bereit und tauchen ins kalte Nass. Es ist wirklich kalt, aber der Tauchgang ist cool.



Wer sich an die Sichten im Zürichsee gewöhnt hat, meint im Meer zu schwimmen. Beim Auftauchen das grosse Ohh! – über uns wölbt

sich ein blauer Himmel überm Engadin. Wir lassen uns noch ein paar Augenblicke treiben und geniessen den Anblick.

Oberflächenpause an der Sonne also. Ihre warmen Strahlen tun gut. Ebenso das Essen, welches überall hervorgekramt wird. Solchermassen an Leib und Seele erfreut steigen wir wieder ins Wasser. Diesmal über die „AHV-Leiter“. Eine bequeme Treppe, von der letzten Stufe mit dem grossen Schritt vorwärts. Dieser Tauchgang verläuft eher flach, aber nicht minder eindrücklich, da jetzt die Sonne durch die Wasseroberfläche bricht.



Jacqueline schiesst tolle Fotos.

Zurück zur besagten Leiter, vom Wasser her wird sie zur „Youngster-Leiter“, weil die letzte Stufe etwa 80cm über dem Wasser liegt. Ist Tauchen nicht ein Buddy-Sport? Mit vereinten Kräften ziehen wir einander an Land, bzw. aufs Gitter. Diego möchte anschliessend den Grill anwerfen und Würste braten, aber die Mehrheit will in die Sauna. Also satteln und im gestreckten Galopp wieder über den Julier. Wir sehen uns beim Apéro wieder ...



Der Apéro mutiert zur improvisierten Geburtsfeier. Martin ist der Glückliche. Jacqueline hat für ein Geburtstagstörtchen samt Kerze gesorgt. Schliesslich aber setzt der allgegenwärtige Hunger den Festivitäten ein Ende und wir begehen uns zu Tisch. Fleisch ist angesagt: nicht immer, aber immer öfters ... Eine gewisse Eintönigkeit zwar, aber Diego scheint's zu schmecken. Zur Vorspeise, zum Hauptgang, zum Dessert – schliesslich noch ein Supplement direkt aus der Küche. Diego lässt sich tapfer nichts anmerken. Daniel hingegen muss irgendwann passen und Martin fischt ihm den Rest der Grillschnecke gnädig aus dem Teller – tztztz.

Zu einem ordentlichen Geburi gehört auch ein ordentliches Feuer. Das Hotel verfügt über ein begehrtes Cheminée und Martin ist in seinem Element – Vorsicht Haare! Die Hitze und die Gespräche machen durstig und so zieht sich auch dieser Abend in die Länge, während der Schreibende schon längst im Bette liegt ...

Irgendwie ist der Ley da Marmorera aller Liebling, oder nur meiner? Echt, dieses Gewässer hat es buchstäblich einfach in sich. Eine Spur kälter zwar als der Silsersee, aber die Ein- und Ausblicke unter Wasser sind einfach einmalig. Martin drängt zum Aufbruch; wir werden nicht die Einzigen sein. Wir starten am Sonntagmorgen so früh wie es die Rezeptionistin mit ihren Rechnungen zulässt Richtung Tauchplatz Alte Julierbrücke.

Doch andere sind noch früher aufgebrochen. Martin verliert für ein kleines Momentchen die Fassung: „Gopf ... ich hab's ja gesagt ...“. Schliesslich drängeln sich acht Autos auf der alten Julierstrasse, welche der Zugang ins Wasser ist. Und man wird's nicht glauben, aber es kommen noch weitere ...

Es ist kalt geworden. Schnee kündigt sich an. Das Aufrüsten geht eine Idee schneller als gestern. Leider muss Jacqueline passen wegen Ohrenschmerzen.



Wir betauen die drei Verbauungen im alten Flussbett der Julia. Dunkel ragen die aus massiven Natursteinen erbauten Mauern imposant aus der Tiefe. Wo wir jetzt tauchen, rauschte ehemals der Fluss durchs Tal an grünen Wiesen vorbei. Der Energiehunger der Stadt Zürich setzte 1954 alles mitsamt dem Dorf Marmorera

unter Wasser. Auf dem Foto das ehemalige Flussbett der Julia mit den drei Verbauungen bei Niedrigwasser im Frühling 2016 (Foto Stefan Wüst). Der Rückweg führt uns über die alte Julierstrasse zurück zum Ausstieg. Es ist faszinierend.

Nun aber ist Grilltime! Zwar nicht am Kamin, aber an Diegos Grillchen. Servelats brutzeln und Brot wird herumgericht. Auch ein Fläschen Toscaner (vgl. oben) wird geöffnet. Ich kann mir kaum mehr die Schuhe binden, so kalt sind die Finger. Ein scharfer Wind kündigt Schnee an. Wie tut da eine heisse Wurst gut!

Das Wochenende neigt sich seinem Ende zu. Wir haben wieder einmal drei schöne und eindrückliche Tauchgänge miteinander erlebt und gemütliche Stunden bei Speis und Trank und Gesprächen verbracht. Ein gemeinsames tolles und cooles (!) Hobby verbindet uns immer wieder und so fährt jeder und jede sicher mit schönen Erinnerungen wieder nach Hause. Die ersten Schneeflocken fallen vom Himmel.

Wir verabschieden uns und freuen uns bereits aufs nächste Wiedersehen – bis dann „guet Luft“.



Ps: Am Sonntagabend ist der Julierpass wegen Schnee geschlossen

17.10.16 / Peter Bigler